2002 - 2022: 20 Jahre attac Wuppertal

Die Überschrift zeigt, dass Attac Wuppertal ein besonderes Jubiläum feiert. Schon sehr bald nachdem die globlisierungskritische Initiative von Le Monde diplomatique (Attac als Bewegung für eine Finanztransakationssteuer) in Deutschland angekommen war, traf sich im August 2002 eine größere Anzahl Wuppertaler, um sich damit auseinander zu setzen. Einige aus Düsseldorf, wo man schon vorher aktiv geworden war, wollten dabei mit eigenen Erfahrungen helfen. Nach einer sehr lebendigen Diskussion wurde beschlossen, eine eigene lokale Gruppe zu gründen und mir wurde die Sprecherfunktion angetragen.

Wir hatten das Glück, im Kommunikationszentrum „Die Börse“ Räume gestellt bekommen zu können. Man traf sich in regelmäßigen Anständen zu Plenumsveranstaltungen, bei denen informiert, diskutiert und geplant wurde. Außerdem wurden Arbeitskreise/-seminare gegründet (Globalisierungstheorie; kritische Agronomie; Umgang mit den Medien). Zunächst arbeiteten wir mit der Paritätischen Akademie zusammen, zuletzt mit Arbteit & Leben vom DGB.

Wir beschlossen, gründliche Informationsarbeit zu leisten, um soziologisch wie ökonomisch in der Auseinandersetzung mit unserer Globalisierungskritik Gegenmeinungen sachlich gewachsen zu sein. Wir betrieben Aufklärungsarbeit mit eigenen Ständen oder Beteiligung an solchen anderer Gruppen (z. B. am 1. Mai beim DGB auf dem Laurentiusplatz, aber auch bei Ostermärschen in Düsseldorf usw.).

Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag aber dem Namen von Attac entsprechend in globalisierungskritischen Referentenabenden in der Börse. In dieser langen Zeit waren das etwa 120 (!) solche Veranstaltungen mit oft sehr prominenten Wissenschaftlern als Referenten. Die anschließenden Diskussionen waren meist recht spannend und aufschlussreich. Viele sind inhaltlich im Internet noch erreichbar (attac-wtal.de).

In den letzten beiden Jahren haben wir den Corononabedingungen Tribut zollen müssen und waren ziemlich zurückgenommen. Auch gibt es einige persönliche Probleme, meist wegen Krankheit. Darum muss dieses Jubiläum zum Anlass genommen werden, einen Neuanfang zu starten. Vor allem müssen wir wieder mehr Frauen und junge Menschen gewinnen.

Globalisierung ist eine Tatsache (besonders beim Reisen, der Kommunikation und in ökonomischen Zusammenhängen unübersehbar). Aber sie darf uns nicht wie ein unheimliches Gespenst gegenüberstehen, sondern muss verstanden, human gestaltet und mit klarer aktiv mitgetragener Lokalisation (Bezug zur eigenen Umwelt) ergänzt werden.

Auf die nächsten 20 Jahre!

Ein Textbeitrag von Helmut Penschinski im September 2022
Sprecher von Attac Wuppertal